

SCHLOSS IPPENBURG

Bad Essen im
Osnabrücker Land

Find us on
Facebook

**22. bis 24.
September 2017
Ippenburger
Herbstfestival**

12€ Eintritt

Öffnungszeiten: 11 bis 18 Uhr

**Erntezeit im
Küchergarten**

**Rosen und Dahlien
im Rosarium 2000+**

**13. Niedersächsische
Kürbismeisterschaft**

**Kürbisschnitzen
& andere herbstliche
Vergnügen**

„Alice wundert sich!“

00 Aussteller

www.ippenburg.de

Ippenburger Festivals presented by

innogy

TECHNIK RETTET LEBEN

„Anfangen hat es eigentlich, als hier in unmittelbarer Umgebung an einem Tag gleich drei Rehkitze totgemäht wurden“ erinnert sich Carsten Kemna in unserem Gespräch über seinen Einsatz.

„Vor etwa drei Jahren habe ich darüber nachgedacht, ob man denn nicht etwas gegen den „Mähtod“ der jungen Kitze machen kann. Als Kind der Landwirtschaft ist mir die Geburt und auch der Tod von Tieren natürlich nicht unbekannt. Ich dachte mir aber, dass die frisch gesetzten Kitze doch gerettet werden könnten. Die eben geborenen Kitze drücken sich bei Gefahr an der von der Ricke abgelegten Stelle und hoffen von den Fressfeinden nicht gesehen zu werden. Was in der Natur bestens funktioniert, klappt aber bei dem Einsatz von Maschinen überhaupt nicht und so habe ich überlegt, wie man diese Kitze schützen kann. Da kam mir die Idee, mit einer Drohne kurz vor dem Mähen das Feld oder die Wiese „abzusuchen“. Gemeinsam mit meinem Freund Sven Pots haben wir ein System entwickelt, wobei ich die Drohne steuere und Sven mit einer FPV-Brille (First-Person-View) über sein iPad die von der an der Drohne installierten Kamera übertragenden Bilder auswertet. Das Wärmebild der Kamera zeigt genau an, wo sich etwas befindet. Der Temperaturunterschied zwischen Wiese und Objekt hat uns in der Vergangenheit natürlich auch zu frisch aufgewühlten Maulwurfshäufen geführt“ lacht Carsten Kemna bei dem Gedanken an die ersten Flüge. Mittlerweile sind die beiden „Kitzretter“ aber schon sehr profihaft unterwegs. Beide berichten über ihren Einsatz zu Beginn des Erntejahres (April bis Juni) und die Tatsache, dass allein in diesem Jahr insgesamt 18 Kitze gefunden und gerettet werden konnten. Nachdem wir uns bei den Jägerschaften Melle und Osnabrück-Land vorgestellt haben, werden wir immer häufiger um Hilfe bei der Kitzrettung gebeten. Der Ablauf ist eigentlich immer der gleiche,



wenn auch die Größe des Feldes eine erhebliche Rolle spielt. In einer Höhe von 10 bis 12 Metern überfliege ich mit der Drohne das zur Mahd anstehende Stück. Sobald Sven einen „Wärmefleck“ auf seinem iPad sieht, geht die Drohne tiefer um zu überprüfen, um was es sich handelt. Das kann ein ausgewachsenes Reh sein, ein Fuchs oder auch schon einmal ein Maulwurfshaufen, aber wenn die Konturen auf ein Kitz weisen, werden die am Randes des Feldes aufgestellten Jäger und Landwirte aktiv. Je nach Größe des Feldes wird das zu rettende Kitz entweder geschützt durch Gras an den Rand des Feldes getragen oder die Stelle wird eingezäunt und damit nicht gemäht, die Ricke holt ihr Kitz spätestens, wenn wieder Ruhe auf dem Feld herrscht“ erklären mir die beiden „Kitzretter“ in unserem Gespräch. Meine Frage, ob sie denn für jeden Einsatz zur Verfügung stehen, müssen beide leider verneinen: „Wir beginnen in der Morgendämmerung ersten, weil da die Temperaturunterschiede noch sehr deutlich sind und zum zweiten müssen wir ja auch noch zur Arbeit,

obwohl an dieser Stelle einmal ein dickes Dankeschön an die Arbeitgeber gerichtet ist – für deren Verständnis unseres Tuns. Wir würden lieber Gleichgesinnte finden, die von uns lernen können solche Aktionen sinnvoll durchzuführen und uns zu unterstützen. Zu zweit können wir nicht überall sein und daher freuen wir uns über rege Nachfrage, denn jedes gerettete Kitz bedeutet sowohl für die Natur eine Bereicherung. Aber auch die Silage, die aus der Mahd entsteht ist es wichtig, rein „vegetarisch“ zu bleiben, denn für die Tiere im Stall ist es sogar gefährlich, wenn Vergiftungen durch Tierkadaver in der Silage vorkommen“ so Carsten Kemna zum Schluss unseres Gespräches. Interessierte Landwirte, Jäger oder Tierschützer wenden sich bitte an das Team von den Regionalmagazinen Quartal; wir stellen gerne den Kontakt her. Voraussetzung ist ein wenig technisches Verständnis und die Liebe zur Natur; mehr nicht. Alles weitere wird in den Gesprächen mit Carsten Kemna oder Sven Pots geklärt.

Georg Majerski